

(Ach ja: Es gibt da noch ein Problem. Wir waren uns intern auch lange nicht einig, es scheint aber ein Wesensmerkmal unserer Band zu sein. Man wird es nicht glauben, aber es ist ein Faktum der Orthographie. Die musikalische Nomenklatur will es, dass unserem Namen ein Apostroph vorangestellt wird. Da ist es nicht so wesentlich, ob das nachfolgende N groß oder als n klein geschrieben wird. Es soll vorgekommen sein, dass selbst auf DemoCD-Covers der Apostroph dem N nachgestellt wurde. Dieser Umstand stürzte uns sofort in eine tiefgreifende Identitätskrise. Wir greifen im Notfall also nicht nach einem Strohalm, sondern bloß nach dem Apostroph. Wir sind bescheiden.)

'Ntschaskana entstand im Herbst 1999 südlich des Westbahnhofes einer inneralpinen Weltstadt in einer Tischlerei. Durch den Apostroph getrieben setzten die Musiker - dem Rhythmus der vorbeiratternden Draisinen folgend - immer um einen halben Schlag zu spät ein. Der off-beat war geboren. Der Proberaum war arschkalt. Ein Elektro-Heizwibler - dem städtischen Energieversorger sei dank - brachte den karibischen Feel. Das Zucken in den Beinen war fremdbestimmt. Anderes als Blechblasen hatten sie nicht gelernt. Getrieben vom Willen, Es zu erreichen, stürmten sie voran. Bald hatte sich die Ska-Band in der Innsbrucker Musikszene etabliert. Sie hatte einen Proberaum. Dann kam der Durchbruch. Beim Biologenkongress in Igls war lediglich der Schweizer der beiden Erfinder dieses legendären Stoffes zu einem Referat eingeladen. Aber die Gage stimmte. Bisherige Tournee-Stationen waren seither Langen bei Bregenz, St. Ulrich am Pillersee, Rimini am Meer, Metropole Kufstein am grünen Inn,

Nach einigen schmerzlichen Verlusten und herzlichen Zugängen betreiben nun Emmanuel Heger (drums & contralto), Wolfgang Penz (lickin' keyboards), Birger Rudisch (burned trumpet, rare trombone and (b)leading vocals), Gregor Lener (fluid horns), 'when you want sax call me' Andrea Christmann (tenor and alto sax), 'when sax calls from nowhere pray its' Stefan Becker (baritone sax), Francesca 'Jessi' Kreuz (tender bass guitar) und Christof Hager (electric guitar) das Spiel mit dem Feuer.

Der Musikstil bleibt Ska. Das Kalexicon erzählt: Ska entwickelte sich in Jamaica aus verschiedenen Musikstilen (Mento mit Rhythm & Blues, Jazz und Boogie-Woogie). Aus diesen Musikrichtungen wurden diverse Instrumente übernommen, die den Sound bis heute prägen. Besonders markant für den Ska sind die horn sections: Posaune, Trompeten, Saxophon(e). Die Musik setzt sich auf unverwechselbare Art von anderen Musikstilen ab, weil Ska im Gegenrhythmus (Offbeat), also mit der Betonung auf dem 2ten und 4ten im Takt gespielt wird. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, stelle sich einfach einen schnell gespielten Reggae vor. Unvorstellbar. Ausflüge in die Geschichte der Musikstile sind erlaubt.

'Ntschaskana hat einen Hang zur Exotik. Die Gruppe durchlebte in "Little Japan" den Exotik-Schock. Schließe deine Augen und fühle russische Schneeflocken auf deiner Haut, schütte Rumänischen Wodka in die Gurgel beziehungsweise hinter die Baskische Mütze. Jamaikanischer Rum wird im Südtalienenischen Gitarrenkoffer transportiert. Mexikanische BläserInnen passen zum dräuenden Advent. Es nützt nichts. Der Erzähler könnte sich den Mund fusselig schreiben, was unter Blechbläsern eher verpönt ist. Ska ist abseits der auditiven Wahrnehmung kaum zugänglich. Wer Ohren hat zu hören, der höre hinein.